



Schaffhauser Landzeitung  
8226 Schleithelm  
052/ 687 43 43  
www.shlandzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 2'279  
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 601.21  
Abo-Nr.: 1090978  
Seite: 1  
Fläche: 26'758 mm<sup>2</sup>

# Die Jury überzeugte sich vor Ort

**2012 gewann die Familie Rüedi aus Trasadingen die grösste Auszeichnung für Landwirte in der Schweiz, den Agro Preis. Anlässlich der Jurysitzung, an der die Projekte für den Agro Preis 2013 nominiert wurden, tagten die Juroren beim Vorjahressieger.**

**Trasadingen** In den vergangenen 20 Jahren wurden der Jury viele Projekte eingereicht, im Bereich der Produktion oder Dienstleistungen aus dem Sektor Landwirtschaft, die prämiert und gefördert wurden. Es seien nicht nur gute Ideen gefragt, so Enrico Casanovas, Geschäftsleiter der Emmental Versicherungen, die den Preis vergibt, vielmehr gehe es darum, diese umzusetzen und damit Mut zu beweisen, Neues zu wagen, auch dann wenn es Widerstände gebe.

## Lob für die Jury

Die Preisträger der vergangenen zwanzig Jahre, seien bis auf zwei, die aus unvorhersehbaren, teils familiären Gründen, gescheitert sind, alle noch äusserst erfolgreich mit ihren Ideen, so Casanova, der damit der Jury ein grosses Lob für ihre Urteilsfähigkeit aussprach. Die noch amtierenden Preisträger, Familie Rüedi aus Trasadingen, sind wohl eines der besten Beispiele dafür, dass mit ei-

ner guten Idee, Mut und Ausdauer der Erfolg nicht ausbleibt. Mit den «Fasstastischen» Ferien überzeugten Rüedis im vergangenen Jahr nicht nur die Jury, sondern auch die vielen Leute, die beim Voten ihre Stimme diesem beispiellosen Projekt gaben, das im November schliesslich als Sieger den Agro Preis 2012 entgegennehmen durfte. «Es war eine spannende Geschichte, von der Nomination bis zur Preisverleihung», erinnert sich Andreas Rüedi an das vergangene Jahr. Es sei für die Familie aber eine Bestätigung gewesen, das Richtige gemacht zu haben, denn es seien auch manchmal Zweifel da gewesen, ob denn dieses Projekt der richtige Weg sei. Nach der Preisverleihung wurde Familie Rüedi dann mit einem guten Weihnachtsgeschäft überrascht. Viele Gutscheine fanden den Weg unter Christbäume in der ganzen Schweiz. Auch die Wahrnehmung ihres Unternehmens in den Schweizer Medien, habe einen positiven Effekt gehabt. Am Meisten aber freuten sich Rüedis über die vielen Rückmeldungen von bekannten und fremden Leuten von überall her, die der Familie zu ihrem Projekt gratulieren.

## Jury überzeugt sich selbst

Die acht Jurymitglieder des Agropreises 2013, nahmen die Gelegenheit wahr, eines

ihrer prämierten Projekte gleich selbst zu testen und tagten anlässlich der Jurysitzung für den Agro Preis 2013, in dieser Woche für zwei Tage in Trasadingen bei Familie

Rüedi. Nicht nur die Jurymitglieder, auch die geladenen Gäste fürs Abendprogramm, waren vom geschienen und erlebten sichtlich beeindruckt. «Es ist ja nicht möglich, alle eingereichten Projekte vor Ort anzusehen», so ein Jurymitglied, das sich sehr freute, mit dem Projekt «Fasstastische Ferien» im letzten Jahr aufs richtige Pferd gesetzt zu haben.

Nach einem Fussmarsch erreichten die Gäste den Rastplatz, der auf dem Weinpfad Trasadingen mitten in den Reben gelegen ist. Die Aussicht auf den Klettgau, von diesem Punkt aus, gefiel den Gästen aus der ganzen Schweiz sehr gut. Jurymitglied Yvonne Grendelmeier, aus Zizers, kam aus dem Schwärmen fast nicht mehr heraus und versprach wiederzukommen, um ihren Freunden und der Familie diese herrliche Gegend zu zeigen. Nicht einmal der kurze Platzregen vermochte der Gesellschaft die Freude zu nehmen, hier zu sein und dies alles zu geniessen.

Zurück in der Rüedi Schüür, erwartete die Gäste ein sehr feines Abendessen, bei dem, wie auch schon zuvor beim Aperó, der Wein sehr gelobt wurde. Jurymitglied Roland Stähli gab vor dem Dessert noch einen kurzen Bericht über den Stand der Arbeit weiter, die tagsüber geleistet wurde. Die Jury hatte über 63 Projekte zu beraten, aus denen vier oder fünf dann nominiert werden. Was aber feststehe sei, dass der Preis in diesem Jahr nicht in den Kanton Schaffhausen gehe, so Stähli. Dies ist bedauerlicherweise der Fall, weil sich kein Projekt aus dem Kanton beworben hatte. (sgh)